Marderhund
(Nyctereutes procyonoides)

Foto: Waltraud Lang / Picfeast

Steckbrief	
Körperlänge	50 bis 80 cm (ohne Rute)
Gewicht	Vier bis zehn kg
Paarungszeit (Ranz)	Februar/März
Wurfzeit	April bis Juni
Anzahl Jungtiere	Drei bis 15, meist fünf bis sieben Welpen
Rechtlicher Status	Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern ganzjährig (Ausnahme: zur Aufzucht der Jungen erforderliche Elterntiere)

Konkurrenzstarker Neubürger

Ursprünglich auf das Amur-Ussuri-Gebiet, Korea, das östliche China und nördliche Vietnam beschränkt, kam er als Pelztier in die Ukraine und gelangte von dort aus in die freie Wildbahn (Ahrens *et al*. 2003). Der außerordentlich anpassungsfähige Marderhund begann bereits vor dem II. Weltkrieg eine bis heute erfolgreiche Westwärts-Expansion, erreichte 1935 Finnland, 1945 Schweden, 1951 Rumänien, 1961 und 1964 Ungarn und Deutschland. Am 6. Mai 1967 wurde die erste Fähe gefangen, am 8. September 1967 ein Rüde im Wildforschungsgebiet Spree. Die in den Folgejahren sehr schnell ansteigenden Jagdstrecken belegen, dass der Marderhund sich in vielen Bundesländern etabliert hat, mit Schwerpunkt in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, wo derzeit die meisten Marderhunde erlegt werden. Die Population breitet sich weiterhin expansiv aus. Dies belegen auch die deutschlandweiten Streckenzahlen, welche nach einem bisherigen Maximum von über 35.000 erlegten Individuen im Jagdjahr 2007/2008 und einem zwischenzeitlichen Tiefstand von knapp 14.500 Marderhunden im Jagdjahr 2010/2011 derzeit wieder kontinuierlich ansteigen, zuletzt auf fast 28.000 erlegte Individuen im Jagdjahr 2015/2016 (*Anonymus* 2017).

Der etwa fuchsgroße Marderhund, der zu den Hundeartigen gehört, wirkt insgesamt gedrungener als Reineke. Seine charakteristische Kopfzeichnung erinnert an eine Waschbärenmaske.

Bevorzugt kommt der Marderhund in feuchten Laub- und Mischholzbeständen mit dichtem Unterwuchs und verschilften Fluss- und Seeufern im Tiefland vor. Generell scheint das Vorhandensein von Gewässern (man nennt den Marderhund auch "Wasserfuchs") eine begünstigende Rolle zu spielen. Aktionsräume der Marderhunde besitzen Größen zwischen rund 850 und 2.000 Hektar. In der Nahrungssuche und dem Nahrungsspektrum ähnelt der Marderhund dem Dachs. Die Ranzzeit fällt in die Monate Februar und März. Nach einer Tragzeit von 59 bis 70 Tagen werden im Durchschnitt sechs bis sieben Welpen im April/Mai häufig in alten Fuchs- und Dachsbauten gewölft. In ihren Wohngebieten legen Marderhunde Latrinen, die nicht abgedeckt werden, an.

Der Marderhund ist Nahrungskonkurrent und wohl auch Konkurrent um die Baue von Fuchs und Dachs. Rückgänge in den Fuchsstrecken etwa in Brandenburg gaben in der jüngeren Vergangenheit bereits Anlass zu Spekulationen, inwieweit der Marderhund in der Lage ist, den Fuchs zu verdrängen.

Derartige Aussagen sind allerdings momentan noch nicht mit hinreichender Sicherheit möglich. Virus- und bakteriell bedingte Infektionskrankheiten sowie Parasiten können mit hoher Wahrscheinlichkeit die Bestandsentwicklung des Marderhundes beein-

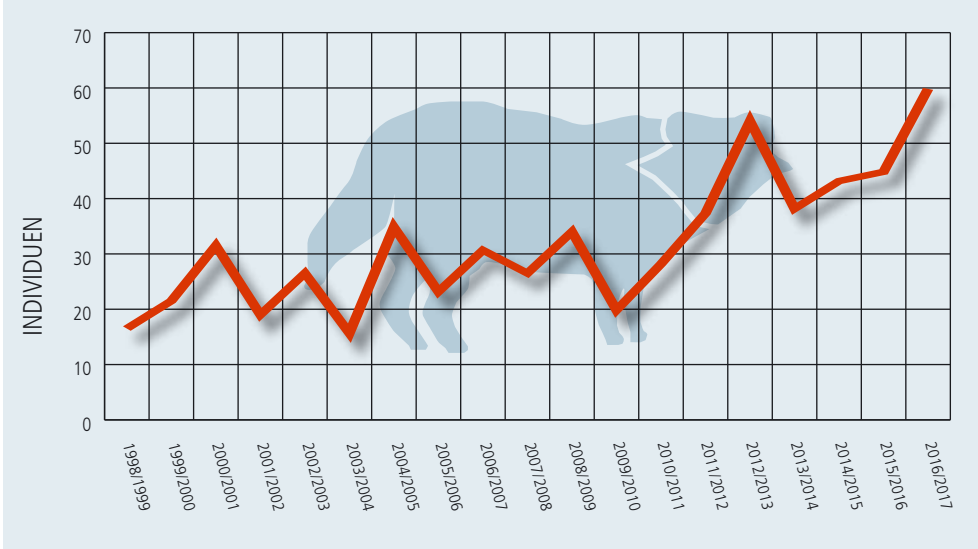
flussen. Staupe und weitere Virusinfektionen sind nachgewiesen, ebenfalls bakterielle Infektionskrankheiten (Milzbrand, Paratyphus, Tuberkulose, Leptospirose u. a.). Auch die Räude befällt neben dem Fuchs bevorzugt den Marderhund. Sie wird neben Virusinfektionen als Ursache für Einbrüche in der Marderhundstrecke wie etwa nach 2008 diskutiert. Inwieweit der Marderhund als Überträger der Räude seinerseits andere Arten, etwa Fuchs (mit dem er oft im Bau in Kontakt kommt) oder Wolf mit beeinflusst, ist derzeit eine offene Frage.

Eine Besatzermittlung erfordert die Erfassung der Gehecke und wie bei Fuchs und Dachs die Führung eines Baukatasters. Marderhunde wurden bisher eher zufällig als gezielt zur Strecke gebracht, was mit ihrer heimlichen, primär nächtlichen Lebensweise zusammenhängt. Gezielte Möglichkeiten, den Marderhund zu bejagen, bieten die Bau-, insbesondere aber die Fangjagd. Der Marderhund kann in Bayern ganzjährig bejagt werden, wobei selbstverständlich auf den Elterntierschutz Rücksicht zu nehmen ist.

Vergleich Marderhundstrecke Bayern / Deutschland

Jagdjahr	BRD	BY	%
1998/1999	3249	13	0,40
1999/2000	5711	19	0,33
2000/2001	7161	31	0,43
2001/2002	11659	16	0,14
2002/2003	16087	25	0,16
2003/2004	18634	12	0,06
2004/2005	23262	35	0,15
2005/2006	30016	21	0,07
2006/2007	27512	30	0,11
2007/2008	35529	25	0,07
2008/2009	30053	34	0,11
2009/2010	17550	17	0,10
2010/2011	14674	27	0,18
2011/2012	14416	39	0,27
2012/2013	18588	57	0,31
2013/2014	20194	38	0,19
2014/2015	23800	45	0,19
2015/2016	27842	47	0,17

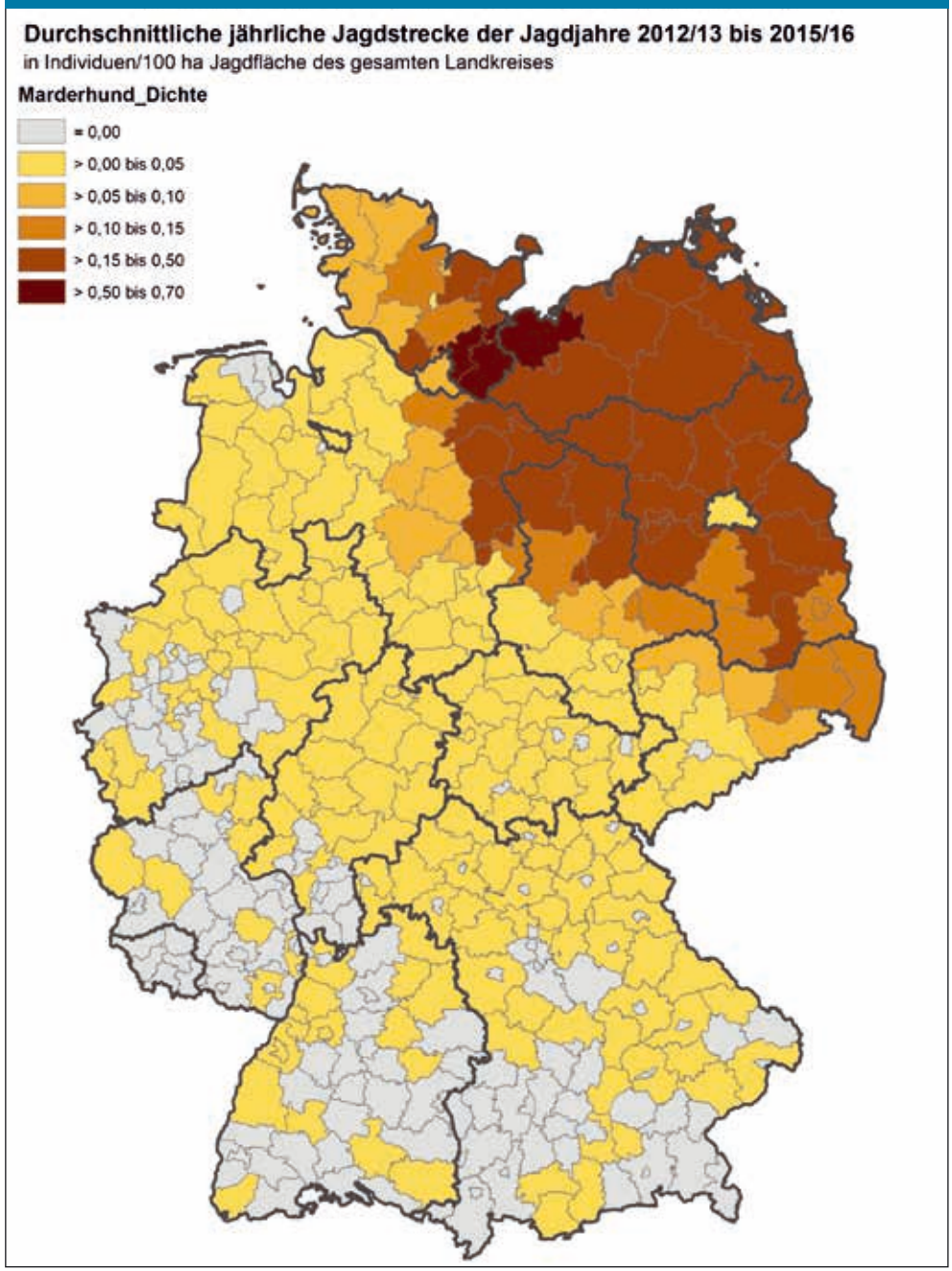
Marderhundstrecken in Bayern



Marderhundstrecken in Bayern 1998 – 2017

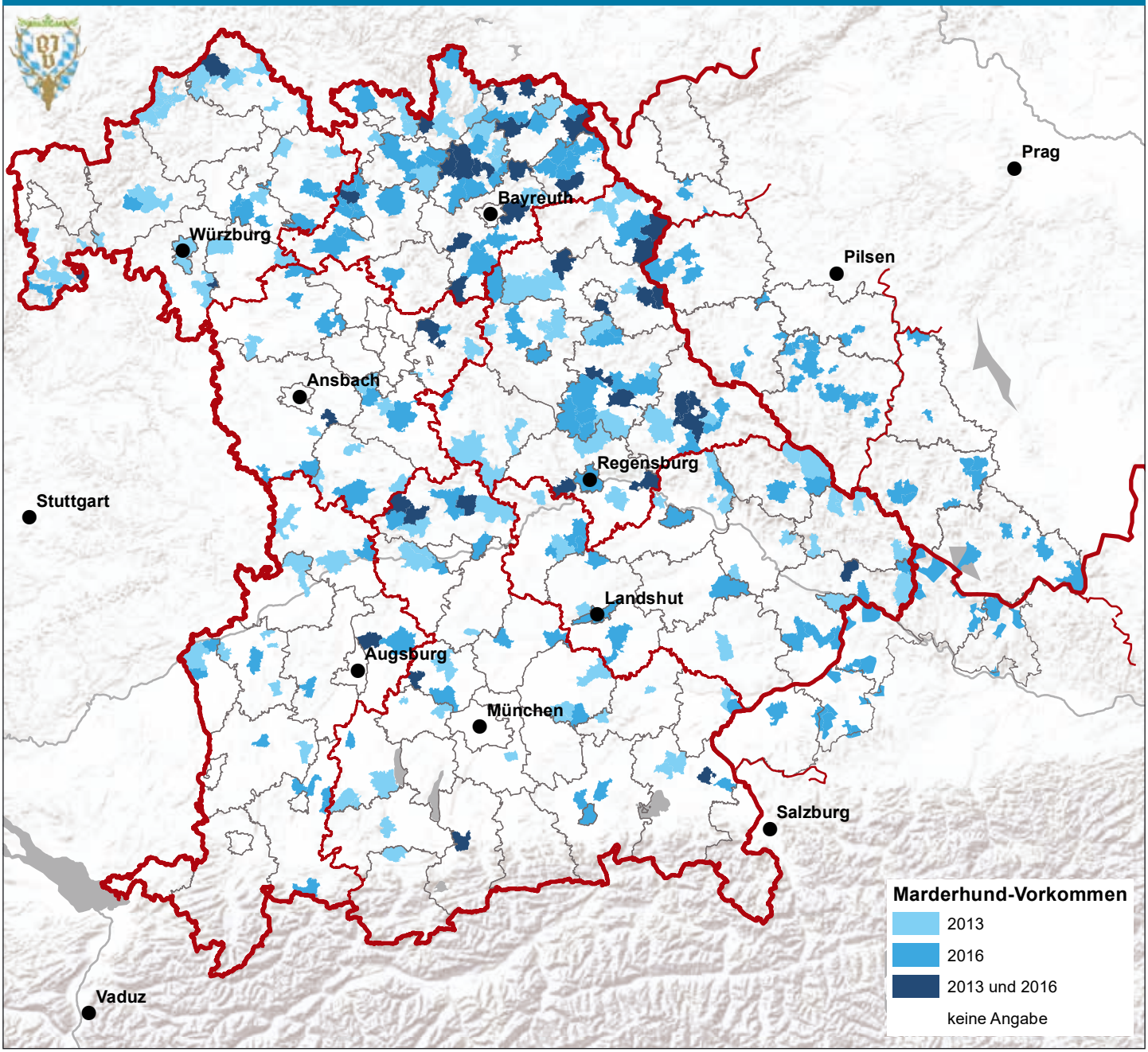
Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BayStmELF); Grafik: Tausendblauwerk

Marderhundstrecke in Deutschland der Jagdjahre 2012/13 und 2015/16



Datenquelle: Deutscher Jagdverband

Gemeldete Marderhund-Vorkommen 2016



Datenquelle: Bayerischer Jagdverband; Kartengrundlagen: Esri; Tschechien: OpenStreetMap, ODbL 1.0; Bearbeitung: Regina Gerecht, Bayerischer Jagdverband

Zum Nach- und Weiterlesen

Anonymus. DJV-Handbuch Jagd 2017. Deutscher Jagdverband e.V., Berlin 2017.

Ahrens, M.; Dobias, K.; Goretzki, J. Heimkehrer und Neubürger unter den wildlebenden Säugetieren Brandenburgs. Basler Verlag, Berlin, 2003

*Ansorge, N.; Tiebling, U. Die Populationsökologie des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides*) im östlichen Deutschland – Einwanderungsstrategie eines Neuburgers. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung **26**, 247–254, 2001*

Arnold, J.M., Greiser, G., Kampmann, S., Martin, I., 2013. Status und Entwicklung ausgewählter Wildtierarten in Deutschland. Jahresbericht 2013. Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD). Deutscher Jagdverband (Hrsg.), Berlin.

*Bruchholz, S. Zur gegenwärtigen Verbreitung des Marderhundes in Mitteleuropa. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung **6**, 211–217, 1968*

*Kowalczyk, R.; Jedrzejewska, B.; Zalewski, A.; Jedrzejewski, W. Facilitative interactions between the Eurasian badger (*Meles meles*), the red fox (*Vulpes vulpes*), and the invasive raccoon dog (*Nyctereutes procyonoides*) in Białowieza Primeval Forest, Poland. Canadian Journal of Zoology **86**, 1389-1396, 2008.*

Sutor, A.; Kauhala, K., Ansorge, H. Diet of the raccoon dog Nyctereutes procyonoides *– a canid with an opportunistic foraging strategy. Acta Theriologica **55**, 165-176, 2010.*

*Tackmann, K.; Goretzki, J.; Sutor, A.; Schwarz, S.; Conraths, F.J. Der Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) als neuer Endwirt für* Echinococcus multilocularis *in Ostdeutschland – erste Ergebnisse einer Studie in Brandenburg. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung **30**, 323–330, 2005*

*Woloch, A., Rozenko, N. Die Akklimatisation des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides *Gray, 1834) in der Südukraine. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung **32**, 409–422, 2007*